

Studie zur Museumsfusion bleibt derzeit unter Verschluss

LUZERN Natur-Museum und Historisches Museum sollen eine gemeinsame Führung erhalten. Pikant: Eine Studie sagt, das bringe nichts.

Diesen Freitag wird Heinz Horat, Direktor des Historischen Museums Luzern, offiziell verabschiedet. Seine interimistische Nachfolgerin ist die heutige Vizedirektorin Alexandra Strobel, welche das Museum während der nächsten fünf

Monate leiten wird. Wer danach die Führung übernehmen wird, ist noch völlig offen. Das Bildungs- und Kulturdepartement hat die Suche nach einem Nachfolger für Direktor Heinz Horat auf Eis gelegt, der Posten ist noch nicht ausgeschrieben worden. Dies, weil noch immer nicht klar ist, welches Jobprofil den neuen Direktor erwartet.

Statusverlust?

Die Luzerner Regierung möchte den Direktorenposten teilweise mit demjenigen des Natur-Museums verschmelzen. Sie trägt damit einem entsprechenden Vorstoss im Kantonsrat Rechnung.

Bei den beiden Museen stösst die Idee allerdings auf grösste Skepsis. Insbesondere das Natur-Museum fürchtet um seine Stellung, da der künftige Direktor des Historischen Museums neu auch teilweise für das Natur-Museum zuständig wäre (Ausgabe vom 7. Juni).

Das Natur-Museum ist mit jährlich rund 55 000 Besuchern pro Jahr deutlich besser frequentiert als das gleich nebenan situierte Historische Museum mit 38 000 Besuchern

Keine Einsparungen zu erwarten

Wie Recherchen nun zeigen, hat der Kanton überdies eine Studie erstellen

lassen, welche die Auswirkungen einer gemeinsamen Führung für die beiden Museen aufzeigen sollte. Erstellt wurde diese vom Luzerner Museumsexperten Kilian T. Elsasser. Die Studie liegt seit rund einem Monat vor.

Über den Inhalt will Elsasser aber keine Auskunft geben und verweist auf den Auftraggeber, den Kanton Luzern. Karin Pauleweit, Leiterin der Dienststelle Hochschulbildung und Kultur, sagt auf Anfrage lediglich, dass man demnächst offiziell informieren werde. Offenbar durften nicht einmal die Vertreter der betroffenen Museen die Studie einsehen.

Die Geheimhaltung könnte mit dem durchaus brisanten Inhalt zu tun haben: Gegenüber Personalvertretern der Museen hat die Leiterin der Dienststelle Hochschulbildung und Kultur offenbar erwähnt, die Studie komme zum Schluss, dass eine gemeinsame Führung keine finanziellen Einsparungen bringen würde. Einsparungen und Effizienzsteigerung waren indes im Kern der Antrieb des Vorstosses der CVP von 2011, mit welchem ein entsprechender Optimierungsauftrag an den Regierungsrat überwiesen worden war.

ROBERT KNOBEL
robert.knobel@luzernerzeitung.ch